Zugfunke

Betriebsflugblatt der rso revolutionär sozialistische organisation bei DB Regio und S-Bahn

„Die Befreiung der Arbeiterklasse muss die Tat der Arbeiter selbst sein." – Karl Marx

22. April 2022

Noch mehr Öl ins Feuer?

Acht Wochen dauert der Krieg in der Ukraine mittlerweile an, mit seinen täglichen Bildern zerstörter Städte und 12 Millionen Menschen, die auf der Flucht sind. Die Eskalationsspirale dreht sich weiter und es könnte noch schlimmer kommen. Russland hat Mariupol im Südosten weitgehend zerstört und eingenommen und konzentriert sich auf den Osten des Landes. Scholz, der Bundeskanzler, führt uns währenddessen einen wahren Eiertanz auf und sucht angeblich nach der Superlösung, um zu verhindern, dass „die NATO Kriegspartei wird". Das ist längst nicht mehr die Frage. Was Sorge bereitet, ist wie weit diese Konfrontation der zwei großen wirtschaftlichen Blöcke noch geht.

Die Antwort liegt nicht entscheidend bei der deutschen Regierung. Die russische Offensive findet statt vor einem Hintergrund, wo die internationalen Kräfteverhältnisse ins Wanken geraten sind, insbesondere durch den Aufstieg Chinas. Putin sah dabei die Möglichkeit gekommen, die sonst in der Weltwirtschaft eher zweitrangige Rolle Russlands zu stärken. Und bei der Neuaufteilung der Welt zeigen sich Russland und China immer öfter Seite an Seite. Die USA und die EU mit der NATO ihrerseits haben seit den 90er Jahren massiv ihre Position in der Weltwirtschaft ausgebaut. Was dem Ukraine-Krieg eine globale Dimension verleiht ist, dass er aus der direkten Konkurrenz zwischen zwei imperialistischen Lagern über die Vorherrschaft in einer Region entstanden ist. China steht dabei eher hinter Russland. Und Scholz? Er hat die USA und die anderen NATO-Verbündeten im Nacken. Die deutsche Politik hat nichts damit zu tun, dass ihnen die Ukrainer:innen oder sonst wer plötzlich ans Herz gewachsen wären.
Aber Scholz hat auch die deutsche Wirtschaft im Nacken, und für einige von ihnen ist Russland ein sehr interessanter Markt. Deutsche Unternehmen warten darauf, ihre Geschäfte wieder aufzunehmen. Dazu kommen die Lieferungen von Erdöl und Erdgas aus Russland. Deutschland ist nicht bereit, seine Interessen komplett aufzugeben. Daher Scholz' Lavieren.

Wenn die ukrainische Regierung immer lauter schwere Waffen von der NATO und auch von Deutschland verlangt, dann hat das auffallende Zögern der deutschen Regierung auch nichts damit zu tun, dass sie grundsätzlich Waffenlieferungen und Aufrüstung ablehnt. Im Gegenteil! Nachdem Scholz den Ukraine-Krieg schon für sein beispielloses Aufrüstungsprogramm der Bundeswehr von 100 Milliarden genutzt hatte, hat er letzte Woche zusätzliche 2 Milliarden Euro für Waffenkäufe locker gemacht, mehr als eine Milliarde davon soll die Ukraine kriegen. Die Rüstungsindustrie kann sich freuen – über diese Regierung genau wie über diesen Krieg. Schon seit langem ist Deutschland unter den 5 größten Waffenexporteuren der Welt. Und unter den Ländern, in die Deutschland in den letzten Jahren am meisten Waffen exportiert hat, finden sich z.B. solche, die am Krieg in Jemen beteiligt sind, der an Grausamkeit den Ukraine-Krieg noch in den Schatten stellt – auch wenn er in unseren Medien nicht präsent ist, weil es diesmal „Verbündete" sind, die ihn führen. Die Bundeswehr selbst ist in Militäreinsätze in Afrika involviert, Baerbock war grad in Mali. Wenn die Bundesregierung aktuell nur dazu bereit ist, der Ukraine altes Militärzeug zu liefern, was natürlich schlecht ankommt, ist das Ausdruck des Versuchs, zwischen den großen Lagern zu lavieren.

Wer kann diesen Irrsinn stoppen?
Die kapitalistische Weltwirtschaft ist ein Hauen und Stechen um Einflusssphären und Vorherrschaft und sie gerät immer mehr aus den Fugen. Im Schatten des Ukraine-Krieges hat die Türkei die Kurden Nordiraks überfallen. Israel bombardiert wieder Gaza. Das Schweigen der westlichen Regierungen hierauf, auch das der deutschen, ist umso auffälliger, als die Töne gegen Putin aggressiv sind. Aber wenn die Angreifer die Verbündeten sind, sind die „Regeln" andere. An vielen Ecken und Enden wird dieses kapitalistische System immer verrückter, nicht zuletzt durch die Inflation, die immer weiter angeheizt wird.

Die Arbeitenden weltweit zahlen auf unterschiedliche Weise: Mit ihren Leben auf den Schlachtfeldern, mit zunehmendem Hunger in weiten Teilen der Welt und den steigenden sozialen Problemen. Dabei sind die Arbeitenden auch diejenigen, die das Potenzial haben, diesem mörderischen Treiben Einhalt zu gebieten. Denn ohne uns Arbeitende funktioniert weder die Wirtschaft, noch die Gesellschaft, nicht einmal ein Krieg. Der Kapitalismus zeigt deutlich, dass er nicht nur schlecht funktioniert und ungerecht ist, sondern auch immer zerstörerischer wird. Aber eine Arbeiter:innenbewegung über alle Grenzen hinweg kann dem ein Ende setzen.

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Lutz und Huber – das Maß aller Dinge
Die Kerle haben eine Gehaltserhöhung von 10% rausgehaun. Angesichts der Inflation nicht schlecht. Aber nicht etwa 10% in Höhe unseres Bruttolohns, sondern auf 900.000 bzw. 650.000, macht 90.000 bzw. 65.000 mehr PRO JAHR! Da wird einem beim Tippen der Nullen ganz wuschelig.
Damit hat unser aller Vorstand die Messlatte für Lohnerhöhungen ordentlich hochgehängt. Was der Bahnvorstand für angemessen hält, gilt ja dann auch für uns, denk ich mal...

Champagner!
Auf der Bilanzpressekonferenz verkündeten die Bahnoberen auch nur gute Nachrichten: 2021 war ein Jahr mit Rekordumsatz. „DB Schenker erreichte mit plus 1,2 Mrd Euro das beste operative Ergebnis der Geschichte…. Trotz Pandemie steigerte die DB ihre Investitionen erneut…“ Alles gut und vorwärts zum X. Parteitag!
So kennen wir sie, alles wird hochgejubelt, von denen will niemand der Überbringer schlechter Nachrichten sein, außer man kann sie anderen in die Schuhe schieben, zum Beispiel dem Streik.
Die schlechten Nachrichten stecken eher im Kleingedruckten auf den hinteren Seiten. Die Initiative *„Bürgerbahn statt Börsenwahn“* hat bei Vorstellung ihres „Alternativen Geschäftsberichts“ am Beispiel der versprochenen Elektrifizierung vorgerechnet, dass wenn die Dynamik so weiter geht wie in den letzten Jahren, wir in 93 Jahren bei 100% angekommen sind… Oder: seit 2000 bis heute ist deutlich Personal abgebaut worden, aber die Leistung ist in allen Bereichen gestiegen. Oder: in 150 Jahren Eisenbahn wurden auf der Fläche der heutigen Bundesrepublik 245 km Tunnel gebaut – in den letzten Jahren seit 1985 allerdings doppelt soviele Tunnelbauten wie in den ganzen 100 Jahren davor (hallo Baulobby und Finanzlobby!). Und die S-Bahn Berlin hat 10 Millionen Gewinn gemacht – das zählt als „schlechte“ Nachricht, denn es sollten 50 oder 60 werden.
Zurück zu was Gutem: Nächstes Jahr macht der ganze DB-Laden wieder Gewinne! Stößchen.

DB mit dicker Beute
Toronto hatte das Nahverkehrsnetz der Stadt und Umgebung sowie neue Züge ausgeschrieben. Es geht um einen zweistelligen Milliardenbetrag. Den Zuschlag hat nun ein Konsortium aus Deutsche Bahn, Bombardier und anderen erhalten. Die Deutsche Bahn soll für Planung, Betrieb und Instandhaltung verantwortlich sein. Was versprechen die DB-Manager von diesem Auftrag: *„Der enorme Technologie- und Wissenstransfer und die Erfahrungen, die wir in Kanada sammeln, kommen der Eisenbahn in Deutschland unmittelbar zugute.“*
Die Leute in Toronto tun einem jetzt schon leid.

Wie weiter?
Nach dem Unfall in München hat sich das geschäftige Treiben der Bahn schnell erschöpft: ein paar Weisungen, Selbststellerbutton, und nun?
Ist ja nicht so, dass nicht auch sonst mal über Signale gefahren wird oder sich S-Bahnen auf dem Gleis gegenüberstehen wie neulich. Kommt denn mal eine Auswertung? Eine, die nicht nach einem Schuldigen sucht, sondern erklärt, wie Situationen zustande gekommen sind und vermieden werden können?
Früher waren die Ausbildungen länger, mit mehr Fahrschichten und man hat eine Menge eingehämmert bekommen. Wenn heute die Quereinsteiger-Kollegen super schnell eingesetzt werden, können sie die nötige Routine haben? Wie schnell können Kommunikationsfehler auftreten, wenn Wissen und Erfahrung fehlen? Oder wenn man übermüdet ist oder weil man zum xten Mal abgefertigt hat und nicht mehr genau weiß, was man tut? Oder der Kollege am anderen Ende vielleicht nicht alle Infos hat? Früher gab es jeden Monat Dienstunterricht, kürzer aber regelmäßiger. Man blieb besser auf dem Laufenden. Beim Dienstunterricht heute, wenn es den mal gibt, geht es zu zwei Drittel um Tunnelbelehrung, Energiesparen und so, aber zu wenig um den Alltag. Wenn noch dazu die Aufsichten fehlen, die früher mitgeschaut haben und einen ausbremsen konnten, bevor ein Fehler gemacht wird, dann summieren sich die Vorkommnisse. Die S-Bahn hat bisher „Glück“.
Bis irgendwann daraus Pech wird, wie in München?

Inflation ist auch nur Diebstahl
Aktuell ist die Inflationsrate in Deutschland mit 7,3 % so hoch wie seit 1981 nicht mehr. Die Erzeugerpreise, also die Preise für gewerbliche Produkte, stiegen im März sogar um 30,9 % im Vergleich zum März 2021. Das ist der höchste Anstieg seit dem 2. Weltkrieg. Das gibt uns eine Idee, was noch auf uns zukommen könnte. Aber es gibt nicht mal einen Mangel im eigentlichen Sinn. Das symbolisch gewordene Sonnenblumenöl, für das wir nun das vier- oder fünffache zahlen, ist aus dem letzten Jahr. Erdöl und Gas fließen weiter. Es gibt einige sehr große Konzerne, die die Preise für alles Mögliche erhöhen, weil… sie es können. Sie nutzen die Situation um Extraprofite zu machen. Und greifen dafür in unsere Taschen!

Am **1. Mai** demonstrieren die Lohnabhängigen weltweit. Wenn du um **10 Uhr am Alexanderplatz** demonstrierst, ist es 13.30 Uhr in Delhi, du bist also in guter Gesellschaft mit den Leuten in der östlichen Hälfte der Erde. Wenn du um **16.30 Uhr Sonnenallee in Neukölln** demonstrierst**,** ist es morgens in New York, du bist also eher an der Seite der westlichen Hälfte der Welt. Aber immer bist du richtig!

Wenn dir das Flugblatt gefällt, dann gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter und schreib an:
flugblatt_bahn@gmx.de || www.zugfunke.sozialismus.click || Facebook: Der Zugfunke

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17 14169 Berlin